

## Drittes Nuber-Konzert in der Reihe der Beethoven-Sonaten

# Charakterstarke Kunstwerke

**M**ichael Nuber beherrscht seine Tastatur nahezu perfekt, staffiert Ton für Ton mit der geeigneten Energie aus und formt elanvoll charakterstarke, klangliche Kunstwerke. Für Liebhaber der klassischen Klaviermusik ein Hochgenuss, wenn er derzeit in seiner großen Konzertreihe alle 32 Klaviersonaten Beethovens spielt. Am vergangenen Sonntag standen im dritten Konzert in der Reihe im gut besuchten Prediger vier weitere meisterhafte Werke auf dem Programm, das der Künstler querbeet - meint nicht chronologisch - zusammengestellt hat.

Gegenüber standen sich zunächst die eigenwillige, mit einem Variationssatz beginnende Sonate As-Dur op. 26 und die stürmische Sonate f-Moll op. 2/1. Dann die zweisätzige und voller Lyrik steckende Sonate op. 90. Den Trumpf des Abends - die begehrte Waldstein-Sonate, spielte Nuber couragiert am Ende aus.

### *Kommunikativer Interpret*

Vier Kompositionen, die unterschiedlicher nicht sein könnten und doch die Schöpfung eines Komponisten sind, forderten den kommunikativen Interpret heraus, mit seiner sensiblen technischen Vielfalt und emotional-geistigem Verständnis einmal mehr die enorme Bandbreite beethovenscher Dimension zu veranschaulichen. So ehrte der Pianist gleich zu Beginn den seinerzeit ersten großen Va-

riationsmeister Beethoven, gestaltete die fünf Variationen im Eingangssatz der As-Dur-Sonate entsprechend unterschiedlich und überzeugte mit stilvollem, ruhigem Spiel, um über das bewegte Scherzo in den Trauermarsch in as-Moll zu gelangen; verlor sich aber nicht in Düsternis, beerdigte einen Helden würdig mit dumpfem Trommelwirbel und vermied tunlichst schwirrende Geisterchen im anschließenden Allegro, wie sie nach Chopins Trauermarsch zu hören sind. Mit klarer Musik in angemessenem Tempo beendete Michael Nuber das profunde Werk.

Kurz und aufregend ist der erste Satz Allegro in der Klaviersonate f-Moll op. 2/1. Im Auf und Ab der Themen ließ Michael Nuber Dramatik erkennen und nutzte die drängenden Kräfte virtuos. Das eingehend gestaltete Menuetto Allegretto fügte sich zwischen dem herrlich ausdrucksvoll gespielten Adagio und dem stürmischen Finalsatz ein, für den der Pianist ein extrem schnelles Tempo anschlug.

Allen Anweisungen Beethovens wie im Kopfsatz „Mit Lebhaftigkeit und durchaus mit Empfindung und Ausdruck“ wurde der erfahrene Konzertpianist in der Sonate e-Moll op. 90 gerecht, schaffte mit aufbrausenden Crescendi und intimen Pianissimi die Verbindung der heftigen und lyrischen Elemente. Sanft getragen dann der melodiose zweite Satz.

Die Waldstein-Sonate wurde als heroi-

sche Klaviersymphonie bezeichnet, unüberhörbar sprengte Beethoven mit ihr den Rahmen des hochklassischen Klavierstils; sie erlangte große Bedeutung. Trotz oder gerade durch das halsbrecherisch gewählte Tempo des Pianisten drang nicht nur der pulsierende Effekt des „Allegro con brio“ durch, die komplexe Durchführung war makellos und alle kleineren Motive, die zur Fülle des Werks beitragen, gelangten an die Oberfläche; mit einem Schuss Poesie das Adagio molto und ein Rondo Allegro moderato in allen erdenklich radikal wechselhaften Wetterlagen.

### *Viel Beifall*

Die Gesamtstruktur majestätisch hervorhebend erspielte sich der Künstler einen festen Platz in der Musikerinnerung des gefesselten Publikums und erntete langanhaltenden Beifall.

In einen Zeitraum von sieben Monaten spannt Michael Nuber seinen Beethoven-Zyklus, der im Ostalbkreis zum ersten Mal aufgeführt wird. Er erfreut sich großer Beliebtheit und lockt Besucher aus Nah und Fern.

Am 7. Dezember wird die Konzertreihe mit der Pastorale, Sonate D-Dur op. 28, und Sonaten F-Dur op. 10/2, G-Dur op. 31/1, Fis-Dur op. 78 im Gemeindezentrum Brücke fortgesetzt. Weitere Infos und Klangbeispiele unter [www.Michael-Nuber.de](http://www.Michael-Nuber.de).